

Das christliche Evangelium: ein Ausweg aus ihm selbst

ARTHUR H. LAMBAUER
(Dornbirn, 1. April 2026)

Das Evangelium der römisch-katholischen Kirche sieht, wenn ich es richtig verstanden habe, was das irdische Leben der Gläubigen angeht, *grosso modo* vor, dass letztere sich, im Austausch gegen ein allgemeines, materialistisches Recht auf Habe, jenen untergeben, die als usurpiert Herrschende den intellektuellen Höchstleistern als dem Heiligen Geist Ketten anlegen, um solche Habe, bezogen auf die Geografie einer archaischen Welt, wundersam zu mehren.

Damit hängt ihr exakt jenes Dogma um, das während der Transitionsphase dazu geführt hat, das heute bestehende Ungleichgewicht zwischen Arm und Reich sowie Norden und Süden zu generieren; worin, dem Telos ihres Evangeliums nach, ein glattes Paradoxon liegt. Deshalb die verhaltene Gegnerschaft der Kirche gegenüber dem Kommunismus, der, was Verallgemeinerung des Guts und Freiheit des Heiligen Geistes angeht, ein Vorreiter der post-transitorischen Phase war.

Dies war zur Konzentration der Leistung zur Förderung von R&D, logischerweise geografisch begrenzt, **notwendig**.

Würde es heute in anderen vom Establishment neu erschlossenen Kontinenten fortgesetzt, führte das zu einer Potenzierung der Misere; weshalb der radikale Islam, so etwa BOKO HARAM und andere, auf den grausamen, aber **folgerichtigen** Plan gerufen worden sind.

Die Kirche muss sich ändern: und zwar nicht nur sich, sondern auch, scheinbar, ihr Evangelium. Sie hat sich dabei darauf zu besinnen, dass Christi Himmelfahrt mit dessen vorangehender Rückkehr, der Wiederauferstehung in Verbindung steht, was ein Bild dafür ist, dass dann, wenn die technisch-wissenschaftlichen Voraussetzungen für die Raumfahrt errungen sind, die Phase der Transition (der Unterdrückung von Geist, Liebe und Freiheit) vorüber ist: ja das Jüngste Gericht entscheiden wird, wer faktisch zu deren Zielen beigetragen und wer sie egoistisch ausgenutzt hat.

Das heißt: Es besteht im Evangelium ein Regulativ, das mit der Rückkehr Christi gestartet wird.

Daran ist anzuknüpfen, indem der Heilige Geist jene Fürsprache der Kirche erlangt, die nötig ist, ihn aus den Ketten zu befreien, sodass wiederum Mahl und Dach für alle vorhanden ist.

Arthur Lambauer